



### Ein Gang durch Geschichte und Gegenwart evangelischer Frauenklöster in Norddeutschland

Seit 800 Jahren ist das evangelisch-lutherische Kloster Mariensee, nördlich von Hannover gelegen, ein Ort geistlichen Lebens von Frauen. – Lassen Sie sich hinein nehmen in die Welt klösterlichen Lebens: während des Mittelalters, zur Zeit der Reformation, im 19. Jahrhundert – bis heute.

Installationen, Exponate und Tafeln zeigen die zeitbedingten Veränderungen des Lebens. Nehmen Sie in einem Sitzmöbel der Epoche Platz und lauschen Sie Worten und Musik vergangener Jahrhunderte.

Im vierten Raum sind Wechsausstellungen zu sehen, im fünften Raum – dem Medienraum – laden wir Sie zum Verweilen und Vertiefen ein.

Eine Leiste mit den Namen der Konventsmitglieder zieht sich durch alle Räume: sie ruft die Namen derer in Erinnerung, die das Leben im Kloster Mariensee prägten.

### WIE SIE ZU UNS KOMMEN

#### Bahn und Bus

Ab Hannover mit dem RegionalExpress, Richtung Nienburg bis Neustadt a. Rbge.; von dort mit dem Regiobus 850 bis Haltestelle Mariensee Kloster.

#### PKW

BAB 2 Dortmund-Berlin Abfahrt Herrenhausen, B 6 Richtung Neustadt Nienburg bis Neustadt, zweite Abfahrt, Richtung Mandelsloh; durch Empede bis Mariensee, dort gleich hinter der Klosterkirche auf den Parkplatz einbiegen.

#### Kloster Mariensee

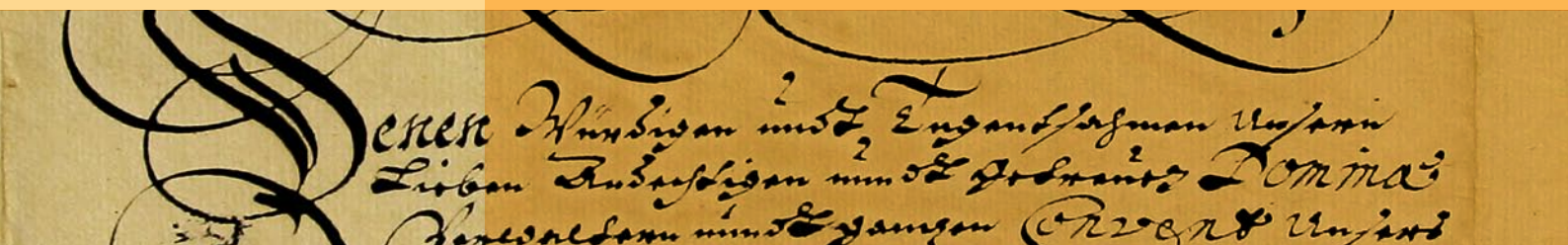
Höltystr. 1 | 31535 Neustadt a. Rbge.

Fon (05034) 879 99 0

Fax (05034) 879 99 29

eMail: [info@kloster-mariensee.de](mailto:info@kloster-mariensee.de)

[www.kloster-mariensee.de](http://www.kloster-mariensee.de)



# KLOSTERWELT MARIENSEE

DAS MUSEUM



## RAUM 1: STIFTEN UND GEDENKEN – DIE ZEIT DER ZISTERZIENSERINNEN

### 1. Weltliche Herrschaft: Stifter und Stiftergedenken

Graf Bernhard II. von Wölpe stiftet nach 1200 das Kloster Mariensee. Die Nonnen sollen für sein Seelenheil und das seiner Familie beten. An diesem heiligen Ort will er begraben werden. Mit der Gründung des Klosters krönte Bernhard sein Lebenswerk. Er stieg damit im Ansehen seiner Zeitgenossen. Und er hatte sich »verewigt«!

### 2. Gemeinsames klösterliches Leben: das Chorgebet

Der Altar bildet das Zentrum des Nonnenchores: hier treffen sich die Ordensfrauen siebenmal am Tag zum Stundengebet und zu Messen. Dabei schließen sie die Wohltäter des Klosters in ihre Fürbitte ein.

### 3. Persönliche Frömmigkeit: Gebet in der Stille

Die Klosterzellen sind für die Nonnen der Ort privater Andacht. Einige mittelalterliche Alltagsgegenstände sind in der Vitrine zu sehen.



## RAUM 2: ÖFFNUNG UND VERWELTLICHUNG – DIE ZEIT DER REFORMATION

### 1. Weltliche Herrschaft: Elisabeth und Corvinus

1542/43 reformieren Herzogin Elisabeth von Calenberg und der ehemalige Zisterziensermönch Antonius Corvinus die Klöster im lutherischen Sinne.

### 2. Gemeinsames klösterliches Leben: der Gottesdienst

Mit der Reformation wird die Rolle der Klöster neu bestimmt. Zwar bleibt die Tradition des täglichen Gebetes mit Fürbitte bestehen, doch rückt die Belehrung in der Predigt in den gottesdienstlichen Mittelpunkt. Die Kanzel wird zum zentralen Punkt im Kirchenraum. Auf dem Altar stehen Weinkanne, Kelch und Patene: von nun an sollen die Frauen das Abendmahl in beiderlei Gestalt (Brot und Wein) feiern.

### 3. Persönliche Frömmigkeit: geistliche Schriften

Neben Stundengebet und Gottesdienst gewinnt die Lektüre zunehmend an Bedeutung. Gesangbuch und Erbauungsschriften werden von den Klosterdamen täglich gelesen.



## RAUM 3: STILLSTAND UND NEUANFANG

### – DIE ZEIT DES DAMENSTIFTES IM 19. JAHRHUNDERT

### 1. Weltliche Herrschaft: das Königshaus

Die traditionell enge Verbindung der Frauenklöster zur Landesherrschaft bekräftigt König Ernst August von Hannover, als er 1842 den Äbtissinnen und Konventualinnen Orden verleiht.

### 2. Gemeinsames Leben: Geselligkeit

In den Klöstern ist das bürgerliche Leben eingezogen. Nur der gemeinsame Besuch des Sonntagsgottesdienstes, die Abendmahlsfeiern im Konvent und gesellige Teestunden erinnern noch an die frühere Klöstergemeinschaft.

### 3. Persönliche Frömmigkeit: diakonisches Wirken nach außen

In sozialem Engagement finden die Klosterdamen im 19. Jahrhundert eine neue Aufgabe. In Mariensee gehören hierzu die Näh- und Stickschule (1845 – ca. 1924) und die 1880 gegründete »Warteschule«. Hier werden Kinder der Tagelöhnerinnen beaufsichtigt und gefördert. In Trägerschaft der ev.-luth. Kirchengemeinde besteht die Warteschule als Kindertagesstätte noch heute.

